



KATHOLISCHE UNIVERSITÄT
EICHSTÄTT-INGOLSTADT

EMAS und der DNK – Best Practice Betrieb

Katholische Universität Eichstätt-Ingolstadt

Branche:

Universität (Bildungseinrichtung)

Anzahl Mitarbeitende:

**923 Mitarbeitende, zudem 311 Lehrbeauftragte sowie
5.033 Studierende (Stand Dez. 2021)**

Jahr der Einführung EMAS:

2015 sowie EMASplus seit 2019

letzte / aktuelle Re-Evaluierung / Zertifizierung 2022 für EMASplus;

Jahr der ersten DNK-Erklärung:

2015

Wer wir sind:

Die Katholische Universität Eichstätt-Ingolstadt (KU) ging 1980 aus einer Gesamthochschule hervor. Sie ist die einzige katholische Universität im deutschsprachigen Raum und hat einen hohen Anteil an geistes- und sozialwissenschaftlichen Fächern und Studiengängen. Seit dem Jahr 1989, mit der Gründung der wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät, hat die KU die beiden Standorte Eichstätt und Ingolstadt. Die Universität umfasst derzeit acht Fakultäten, darunter zwei Fachhochschulfakultäten, und betreut mit rund 900 Beschäftigten über 5000 Studierende (Stand Dez. 2021).

Freiheit in Forschung und Lehre und der katholische Charakter der Universität fördern, ergänzen und erhellen sich wechselseitig. Die sozialpolitischen, ökonomischen, ökologischen und geistigen Herausforderungen der heutigen Welt werden thematisiert und wissenschaftlich analysiert. Die KU sieht sich dabei im Dienste einer nachhaltigen Entwicklung der Gesellschaft und leistet einen Beitrag zur Wahrnehmung und Überwindung der globalen Probleme und Krisen unseres Zeitalters.

Die Universität hat 2010 ein Nachhaltigkeitsgesamtkonzept beschlossen und sich verpflichtet, (Bildung für) nachhaltige Entwicklung zu einem konstitutiven Element in allen Tätigkeitsbereichen zu machen. 2015 erfolgte die offizielle Eintragung in das EMAS-Register (European Management and Audit Scheme), seit 2019 gar eine Zertifizierung in EMASplus. Das Konzept der KU wurde 2013 als UN-Dekade-Projekt ausgezeichnet. 2016 wurde die KU vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) und der Deutschen UNESCO-Kommission (DUK) im Rahmen des Weltaktionsprogrammes als nachhaltiger Lernort mit hoher Strahlkraft erneut ausgezeichnet. Seit 2012 wird ein jährlicher Nachhaltigkeitsbericht erstellt.

Was war der ursprüngliche Anlass zur Einführung?

Das Thema Nachhaltigkeit bzw. nachhaltige Entwicklung wurden an der KU Eichstätt-Ingolstadt bereits in den 1990er Jahren diskutiert (u.a. durch das studentische Umweltreferat). Seither haben Nachhaltigkeitsthemen immer stärkere Bedeutung in den einzelnen Aufgabenbereichen der Universität erlangt. Als Universität bzw. Bildungseinrichtung spielen – insbesondere vor dem Hintergrund der kirchlichen Trägerschaft der KU Eichstätt-Ingolstadt – ethische Ansprüche eine wichtige Rolle, die stets als Grundlage vieler Nachhaltigkeitsinitiativen (Vorbildcharakter der Universität etc.) zu sehen sind. Neben der institutionellen Einbettung haben aber auch viele individuelle Aktivitäten bei und durch Mitarbeitende(n) und Studierende(n) eine wichtige Funktion. Schließlich hat sich das Thema Nachhaltigkeit zu einem gesellschaftlich sehr relevanten Bereich entwickelt und ist heutzutage in vielen Bereichen kaum mehr wegzudenken.

Welche Erfahrungen haben Sie bei der Einführung der beiden Systeme gemacht?

Sowohl die Einführung der DNK-Kriterien als auch des Auditverfahrens EMAS (und später auch EMASplus) haben dazu geführt, dass deutlich konsistentere Prozessstrukturen entstehen und den Nachhaltigkeitsbereich der KU besser organisieren.

Zudem werden die Erfahrungen an der KU besser vergleichbar mit anderen Universitäten. Trotz der zeitlichen Beanspruchung durch die beiden Systeme ist der Mehrwert – u.a. auch durch die Außenwirkung der Zertifizierungen – erheblich größer.

Welchen Nutzen erfahren Sie im Alltag durch die beiden Systeme?

Mit der Verankerung von Nachhaltigkeitsaspekten im Leitbild und in der Governance der KU Eichstätt-Ingolstadt hat sich die Universität sowohl in Forschung und Lehre als auch im Campusmanagement ebenso wie beim studentischen Engagement und den Transferbereichen deutlich stärker auf nachhaltige Entwicklungsfaktoren fokussiert. Sowohl durch die Vorgaben des DNK (die KU als Best-Practice-Betrieb) als auch jene des EMAS bzw. EMASplus-Auditverfahrens wird dafür gesorgt, dass die damit in Verbindung stehenden Vorgaben der Nachhaltigkeit spezielle Strukturen fördern. Nachhaltigkeit ist dadurch zu einem wichtigen Bestandteil des universitären Systems geworden, und damit umfassend im Alltag der Universitätsangehörigen präsent.

Als einzelne Ergebnisse lassen sich – bedingt durch z.B. die Vorgaben des Audits – unter anderem Reduzierungen beim Verbrauch von Strom, Wasser und Papier nennen, ein Rückgang des CO₂-Ausstosses, ein Ersatz konventioneller durch deutlich nachhaltigere Produkte (z.B. überwiegend nur noch Verbrauch von Recyclingpapier) sowie eine deutlich nachhaltigere Beschaffungspolitik (für Büromaterial, Büromöbel etc.). Die Energieversorgung wurde auf Biogas und Ökostrom umgestellt und KU-Angehörige können an mittlerweile drei Ladesäulen den mit eigenen PV-Anlagen hergestellten Strom zum Auftanken beziehen. In der Forschung wurde das *KU.Sustainability Research Lab* eingerichtet (Förderung / Vernetzung der Forschung zu Nachhaltigkeit) und im Lehrbereich haben neue Formate wie ein Zusatzstudium „Nachhaltige Entwicklung“ deutlich an Bedeutung gewonnen.

Was machen Sie seither anders?

Die KU Eichstätt-Ingolstadt unternimmt bereits große Bemühungen, um in allen sechs Handlungsfeldern deutlich nachhaltigere Aktivitäten zu entwickeln und umzusetzen. Während anfangs das Campusmanagement mit den betrieblichen Vorkehrungen etwas stärker im Fokus stand, haben mittlerweile weitere Bereiche (neben Lehre und Forschung auch Fragen zum Transfer und die Einbindung studentischer Aktivitäten) dafür gesorgt, dass nachhaltige Entwicklung deutlich ganzheitlicher angegangen wird und sich die KU in einem *Whole Institution Approach* weiterentwickelt.

Welche Tipps oder Erfahrungswerte möchten Sie noch weitergeben?

Mit dem durch das Nachhaltigkeitskonzept eingeführten Bereich Governance ist Nachhaltigkeit zu einem wichtigen Steuerungselement für die Universitätsentwicklung geworden. Damit wird neben einer besseren Strukturierung aller relevanten Aktivitäten, dem Einsatz unterschiedlicher Instrumente (z.B. jährliches

Nachhaltigkeitsprogramm) sowie der durch verschiedene inneruniversitäre Gremien entworfenen Ideen und Aktionen auch eine verbesserte Vernetzung aller am Nachhaltigkeitsprozess der KU Involvierten erreicht. Wichtig für diesen mehr als zehnjährigen Prozess ist dabei die inhaltliche und personelle Kontinuität, die ein auf Langfristigkeit ausgelegtes Entwicklungskonzept überhaupt erst ermöglichen.

Ihr Ansprechpartner bei uns:

Nachhaltigkeitsbeauftragte **Prof. Dr. Anne Lindau** (anne.lindau@ku.de)

Campus-Nachhaltigkeitsmanager **Dr. Frank Zirkl** (frank.zirkl@ku.de)

Katholische Universität Eichstätt-Ingolstadt

Ostenstrasse 26

85072 Eichstätt